

Gedenkfeier Sempach 2024; Sonntag, 16. Juni 2024

Rede Regierungspräsident Festakt

Geschätzte Damen und Herren. Ich begrüsse Sie ganz herzlich zur Gedenkfeier Sempach, auch im Namen der Kantonsratspräsidentin Judith Schmutz und des Gesamtregierungsrates. Besonders begrüssen möchte ich:

- Unseren Festredner Herrn Bundesrat Albert Rösti
- Die Regierung des Gastkantons Aargau mit dem Delegationsleiter Landstatthalter Dieter Egli
- Den Gemeinderat der Gastgemeinde Romoos unter der Leitung von Gemeindepräsident Willi Pfulg
- Den Stadtrat der Stadt Sempach mit Stadtpräsident Jürg Aebi an der Spitze
- Die Vertreterinnen und Vertreter von nationalen, kantonalen und kommunalen Behörden und von Justiz, Militär und Kirche
- Die anwesenden Zunftmeister der Zunft zu Safran, der Zunft Heini von Uri und der Zunft Hottingen, die Delegation der Stadtkompanie Niklaus Thut und die Vereinsdelegationen der Sempacher Vereine
- Und natürlich Sie, liebe Sempacherinnen, Sempacher und Gäste

Herzlich willkommen im Städtli Sempach. Die Stadt Sempach strahlt Charme aus und positive Energie. Die Bevölkerung hat uns mit Freude in Empfang genommen. Man spürt, dass hier nicht nur heute etwas los ist, sondern auch in zwei Wochen, wenn das Zentralschweizerische Jodlerfest stattfindet. Dann werde auch ich energisch mitjodeln. Heute erlaube ich mir, auch ernstere Töne anzuschlagen.

«energisch – Energie für Lozärn» ist das gemeinsame Motto von Kantonsratspräsidentin Judith Schmutz und mir für unser Präsidialjahr. Wir stellen dabei – noch bis Ende Juni – verschiedene Energiethemen in den Vordergrund, sprechen mit der Bevölkerung über erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Heute möchte ich aber über «energisch» sprechen. Natürlich geht es dabei in meinem Präsidialjahr um ein Wortspiel mit Energie. Es geht aber auch darum, dass wir energisch auftreten – für die Energiethemen, als Kanton, für unsere Anliegen. Keine Angst, lieber Bundesrat Albert Rösti, heute spreche ich für einmal nicht über den Durchgangsbahnhof Luzern. Aber genau für solche Anliegen wollen wir energisch eintreten.

Energisch – das Wort bedeutet aber vielmehr «nachdrücklich, mit Entschlossenheit», mit Leidenschaft, mit eigener Überzeugung oder kraftvoll.

Hier in Sempach gedenken wir der Schlacht von 1386, als sich die Eidgenossen mit Entschlossenheit gegen die Habsburger aufgelehnt haben. Verbunden wird der Sieg unweigerlich mit Arnold von Winkelried, der sich dem Gegner – eben energisch – entgegenstellte und den Eidgenossen eine Gasse bildete.

Heute wissen wir, dass es sich dabei wohl eher um einen Mythos handelt, der in späterer Zeit entstanden ist. Aber viele Eidgenossen, und später Schweizerinnen und Schweizer, haben den Einsatz Winkelrieds bewundert, Energie aus dieser Erzählung gezogen und nehmen ihn als Vorbild für einen energischen Einsatz für die eigene Sache oder das eigene Land.

Natürlich könnte ich jetzt zu einer Auslegung von Winkelrieds Einsatz ansetzen und die Symbolik in die heutige Zeit tragen. Doch das historische Ereignis überlasse ich den Historikerinnen und frage mich heute – 2024, 638 Jahre nach der Schlacht: Wo müssen wir, jeder von uns, energisch sein?

Die Gedenkfeier heute findet nicht statt, weil wir die Schlacht von Sempach feiern. Wir gedenken der Schlacht, der erkämpften Freiheit und gleichzeitig feiern wir, dass wir seither – mit wenigen kleinen Ausnahmen – von Kriegen und Schlachten in unserem Land verschont geblieben sind.

Wir sind in einer Gesellschaft angekommen, in der es immer lauter zu und hergeht. Man muss einiges unternehmen, um in einer digitalisierten Welt, mit Social Media, Internet, aber auch einem Überangebot an Informationen, gehört und gesehen zu werden. Empörung, Skandalisierung, «Shitstorms» dominieren die Medienlandschaft. Wir sind überfordert damit, die relevanten Nachrichten, die wichtigen Neuigkeiten und vor allem die wahren Informationen aus diesem Schwall an Impulsen zu filtern.

Gleichzeitig herrscht in der Ukraine immer noch der russische Angriffskrieg und wir hoffen, dass gerade jetzt auf dem Bürgenstock an der Friedenskonferenz die Weichen für eine friedliche Zukunft gestellt werden. Ganz im Sinne unserer langen Tradition setzt sich die Schweiz energisch für einen Frieden ein und bietet die Plattform für den Dialog dazu.

In vielen Staaten auf der ganzen Welt gibt es Tendenzen zu autokratischen, demokratiefeindlichen Strukturen und nationalistische, fremdenfeindliche Parolen werden salonfähig. Die Europawahl haben diese Tendenzen bestätigt. Der Extremismus nimmt an beiden politischen Rändern zu und man ist zu undemokratischen, gewalttätigen Mitteln und Methoden bereit.

Diese Tendenzen vermischen sich immer mehr – gezielte Falschinformationen, diffamierende Aussagen über Andersdenkende, Bereitschaft zu Gewalt gegen die Institutionen und Mitglieder von Regierungen. Und dazu wenden sich Teile unserer Gesellschaft bewusst von der Demokratie ab. Das fördert die Polarisierung und das Verständnis für Andersdenkende nimmt ab. Schlussendlich wird mit dieser Polarisierung ein Boden geschaffen für Konflikte, Auseinandersetzungen und Kriege.

Doch was können wir tun? Es braucht unseren energischen Einsatz – für den Frieden, für unsere Demokratie und für unsere Freiheit. Den Falschinformationen müssen wir entschieden entgegentreten und diese korrigieren. Das ist Aufgabe von unseren Behörden, aber auch von jeder einzelnen Person im eigenen Umfeld. Dafür ist manchmal Mut und Zivilcourage nötig.

Es braucht auch unseren energischen Einsatz für die Demokratie. Dazu gehört das Engagement jeder und jedes einzelnen. Die Demokratie ist so aufgebaut, dass sich jede und jeder daran beteiligt. Nur wenn ich mich in meiner Gemeinde, im Kanton oder für den Staat einsetze und Verantwortung übernehme, kann die Demokratie funktionieren. Und eine funktionierende Demokratie kann sich schlussendlich autokratischen Tendenzen, undemokratischen Methoden und Falschinformationen entgegenstellen.

Polarisierung schafft den Boden für Konflikte und Kriege. Es braucht aber Kompromissbereitschaft. Energisch für etwas einzustehen heisst eben nicht, sich der Gegenseite zu verschliessen und die Polarisierung zu fördern. In unserer Gesellschaft gehört

es dazu, sich mit dem politischen Gegenüber auszutauschen, zuzuhören, die gegnerischen Argumente anzuhören und diese auch ernst zu nehmen. Dies schafft gegenseitigen Respekt.

Und auch wenn man am Schluss bei seiner eigenen Meinung bleibt, ist ein permanenter Austausch, der Dialog auf Augenhöhe, der gegenseitige Respekt für unsere Demokratie ein zentrales Element. So fühlen sich alle ernst genommen und man ist eher bereit, auch einmal einen Schritt auf die anderen zuzugehen oder eine Niederlage in Kauf zu nehmen.

So schliesst sich für mich ein Kreis während meines Präsidialjahres: Vor rund einem Jahr starteten wir hier mit dem Thema «Energie». Für eine unabhängige und erneuerbare Energieversorgung braucht es den Beitrag jedes Einzelnen. Ich möchte Bundesrat Rösti ganz herzlich für seinen Einsatz für das Stromgesetz danken und zu diesem Abstimmungserfolg gratulieren. Ich bin überzeugt, dass wir mit damit einen wichtigen Schritt vorwärts machen.

Und genauso ist es auch im Grossen: So wie es für die Energiewende den Beitrag von allen braucht, ist auch der Einsatz jeder und jedes Einzelnen für unsere Demokratie nötig. Damit unsere Demokratie funktioniert und ein Erfolg bleibt.

Das wichtige Miteinander wird sich hier in Sempach in zwei Wochen wieder zeigen, wenn am Jodelfest Alt und Jung, Stadt und Land, rechts und links zusammen feiern, singen und juuzen.

Die meisten sind aktiv in Vereinen – die Basis unserer Demokratie – wie die Musikgesellschaft Sempach hier vorne. In den Vereinen treffen sich die unterschiedlichsten Menschen aus unserer Gesellschaft und organisieren sich für ein gemeinsames Hobby. Man übernimmt Verantwortung, trainiert und geht respektvoll miteinander um – auch wenn man vielleicht nicht die gleiche politische Meinung hat.

Am Jodlerfest treten die Sängerinnen und Sänger in einem Wettbewerb an, es herrscht eine fröhliche Stimmung und alle gehen respektvoll miteinander um. Es gehört zum guten Ton, dass man die Konkurrenz anhört und ihr applaudiert.

Ich danke der Stadt Sempach und allen beteiligten Vereinen und Zünften für die Organisation der Gedenkfeier heute.

Ich wünsche Ihnen allen viel Energie. Damit sie sich wieder energisch für unsere Gesellschaft, für Respekt, Toleranz und für gemeinsame Lösungen einsetzen können. Damit schaffen wir die Grundlage für unsere Demokratie, für Freiheit und den Frieden.

Danke.